

# Zeichen gegen Mörder und Hetzer

Gedenkveranstaltung für die Opfer der Kornsandmorde spannt den Bogen zu rechtsextremistischen Verbrechen unserer Zeit

Von Ralph Keim

**TREBUR.** Zahlreiche Bürger sowie offizielle Vertreter aus Trebur, Nierstein und Oppenheim gedachten der Opfer des Kornsand-Verbrechens vom 21. März 1945. Vor 79 Jahren wurden in der Nähe des Rheinufer bei Geinsheim Cerry Eller, Johann Eller, Jakob Schuch, Nikolaus Lerch, Georg Eberhardt aus Nierstein sowie Rudolf Gruber aus Oppenheim von fanatischen Nationalsozialisten ermordet.

Seit 1954 steht am Kornsand nahe des Orts des Verbrechens ein Gedenkstein mit den Namen der Opfer, wo zum Jahrestag auf Einladung des Arbeitskreises Kornsand mit Johanna Stein als Sprecherin stets am frühen Abend die Menschen zusammenkommen. Die Gedenkstunde stand in diesem Jahr ganz im Zeichen einer scharfen Kritik an der AfD und dem Erinnern an die Opfer rechtsextremer Gewalt der jüngsten Vergangenheit.

Die Hauptrede hielt Bruno Walle, Vorsitzender des Bezirksverbands Rhein-Main der Industriegewerkschaft Bauen, Agrar, Umwelt. „Der Geist der Nazis und deren Ideologie samt Nationalismus und Rassismus sind in Deutschland, Europa und der Welt wieder in vielen Köpfen präsent und wird immer mehr auch laut hinausposaunt“, sagte Walle und erinnerte an das Treffen von AfD-Funktionären, bei dem es unter anderem die millio-



Monika Deja, Silke Rautenberg und Norbert Schätzel (von links) vertraten die Kommunen Trebur, Oppenheim und Nierstein bei der Gedenkveranstaltung am Kornsand.

Foto: Ralph Keim

nenfache Abschiebung von Menschen mit Migrationshintergrund ging.

Dieses Treffen sei aber nur die Spitze des Eisbergs. Es sei seit Jahren zu beobachten, dass Nationalismus, Rassismus und andere Diskriminierungen zunehmen. Inzwischen laufe jeder Mensch, der anders aussieht, anders denkt, lebt oder liebt, Gefahr, ins Visier der Rechtspopulisten zu geraten, zog Bruno Walle Parallelen zu den Jahren des Nationalsozialismus.

Der Gewerkschafter erinnerte auch an die Mordserie der rechtsterroristischen Gruppe Nationalsozialisti-

scher Untergrund (NSU), an die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Walter Lübcke vom 2. Juni 2019 und an den Anschlag in Hanau vom 19. Februar 2020. „Allein in Deutschland wurden seit 1990 mehr als 200 Menschen von Neonazis ermordet. Wahrscheinlich liegt die Zahl noch deutlich höher.“

Walle appellierte an jeden Einzelnen in der Gesellschaft, Zivilcourage zu zeigen. Menschenverachtenden Äußerungen und rechter Hetze müsse in allen Fällen deutlich widersprochen werden.

Für die drei Kommunen Trebur, Nierstein und Oppenheim hielt Oppenheims Stadtbürgermeisterin Silke Rautenberg (AL) eine kurze Ansprache. „Die Tat vom 21. März 1945 lässt noch heute erschauern“, sagte sie und spannte den Bogen hin in die Gegenwart: Straftaten aus dem rechtsextremen Umfeld stellten mittlerweile eine erhebliche Belastung für die Gesellschaft dar. Einen regelrechten Nährboden für Hass und Intoleranz böten die Internet-Netzwerke.

Für Nierstein nahm Erster Beigeordneter Otto Schätzel (parteilos) teil. Für Trebur

vertrat Monika Deja vom Fachbereich Soziales, Kultur und Bildung den kurzfristig verhinderten Bürgermeister Jochen Engel (Freie Wähler).

Der Geschichtsverein Nierstein hat zum Gedenktag ein neues und umfangreich bebildertes Faltblatt herausgegeben. Es trägt den Untertitel „Kornsandgedenken – Geschichte einer schwierigen Erinnerung“. In dem Faltblatt sind auch fünf der sechs Opfer abgebildet. Von Nikolaus Lerch gibt es kein Foto.

Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkstunde vom Bläserensemble der Jugendmusikschule Rhein-Selz.